



C.W. LESKE }

VERLAG }

seit 1821

Verlagsjubiläum
200 Jahre

Vorschau 2021

WIR STARTEN INS NÄCHSTE JAHRHUNDERT!

Die ganze Geschichte muss noch geschrieben werden, sie reicht aus für mehrere Bände mit den ungewöhnlichsten historischen Verbindungen.

AM ANFANG STEHT mit Carl Wilhelm Leske eine Art sächsischer Überflieger, der schon mit 17 eine Buchhandlung leitet, 1821 einen Verlag gründet und bald eine Druckerei anschließt, in der er als erster die moderne Zinkografie einsetzt. Nach Carls frühem Tod 1837 führte seine Frau Bernhardine lange Jahre den Verlag und stärkte auch ihrem 1821 geborenen Sohn Carl Friedrich Julius (offiziell Inhaber ab 1846) den Rücken, der berühmt wurde als mutigster Verleger des deutschen Vormärz. Fortschrittliche Zeitschriften und Bücher von Autoren des demokratischen Aufbruchs fanden bei Leske eine Heimat, darunter Karl Grün, Alexander Weill, Moritz Hartmann, Ferdinand Freiligrath, Moses Hess, Friedrich Engels, Georg Weerth, Pierre-Joseph Proudhon, Sándor Petöfi und andere. Größere mit Marx und Engels geplante Vorhaben kamen nach einem harten Eingreifen der Zensur nicht mehr zustande (wegen des schon gezahlten Vorschusses musste Leske jahrelang prozessieren). Schließlich ging auch der Verleger während der Revolution von 1848 ins Exil und verkehrte in Paris u. a. mit Heinrich Heine. Braune Flecken bekam der Verlag ebenfalls, aber auf ungewöhnliche Art: 1953 wurde eine vormalige SS-Größe Verleger und brachte zweifelhafte Produkte seines Netzwerks (das bis in die Redaktion des *Spiegel* reichte) heraus. 1960 kam C.W. Leske dann unter das Dach des Westdeutschen Verlags und nach Opladen. Das heute noch bekannteste Buch aus dieser Zeit ist der legendäre *Sexualkunde-Atlas* von 1969, damals ein Skandal. 1974 dann die Aufspaltung: Edmund Budrich baute in Opladen unter dem Namen Leske + Budrich einen bedeutenden Wissenschaftsverlag auf, den es seit 2003 nicht mehr gibt. Die Namensrechte aber gingen 1974 nach Köln an den Zeitschriftenverleger Rolf Schloesser: Von immer edler ausgestatteten Büchern rund um 1848 (herausgegeben und benachwortet von namhaften Leuten wie Heinrich Böll, Walter Jens, Walter Dirks und anderen) über aufwendige Bände zur Presse- und Karikaturgeschichte bis hin zum heute raren Katalog der Holz- und Linolschnitte von Gerd Arntz prägten politisch-historisches Engagement und beste Qualität das Programm des Informationspresse – c. w. leske verlags. Ein richtiger Bestseller wurde 1984 der *Struwwelhitler*, die deutsche Ausgabe einer englischen Parodie von 1941. Und dann – auf Vermittlung Hans Benders – der Wechsel nach Düsseldorf: 2016 hebt C.W. Leske als Imprint des Lilienfeld Verlags mit einem Programm neu an, das die demokratische und qualitative Tradition des Verlags fest im Auge hat.

Also: C.W. Leske feiert ein erstaunliches Jubiläum und ist heute wieder so jung und unabhängig wie zu Beginn. Die Aufklärung geht weiter!



Darmstadt.
Druck und Verlag von Carl Wilhelm Leske.
1821.

MENSCH – MASCHINEN – MUSIK

Das Gesamtkunstwerk Kraftwerk

Die erweiterte Neuauflage des großen Kompendiums. Eine umfassende Bestandsaufnahme nach fünfzig Jahren Mensch-Maschinen-Musik: Die Band Kraftwerk zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Düsseldorfer Bahnhofsviertel und MoMA, New York. Aktualisiert und mit einem neuen Vorwort von DJ Hell.

NEUE, KENNTNISREICHE UND KRITISCHE Perspektiven auf das künstlerische Projekt Kraftwerk, das die Band aus dem Kling-Klang-Studio in die bedeutendsten Museen der Welt führte, prägen die Beiträge der insgesamt 22 Autoren dieses mit raren Interviews und Zeitschriftenartikeln angereicherten Essaybandes. Sie beleuchten entlang der Diskografie die zentralen Themen der jeweiligen Schaffensphasen und stilbildende Alben wie *Autobahn* (1974), *Die Mensch-Maschine* (1978) und *Computerwelt* (1981) in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext. Anhand werkübergreifender Aspekte verorten weitere Texte Kraftwerk als multimediales Phänomen im kulturgeschichtlichen Hallraum von Pop Art und Konstruktivismus, technischer Innovation und künstlerischer Avantgarde. Ein Gespräch zwischen Alexander Kluge und Max Dax, ein Interview von Olaf Zimmermann mit Ralf Hütter und historische Features über Kraftwerk erweitern den Band zu einer noch größeren Umschau.

DIE BAND

Kraftwerk wurde 1970 von Ralf Hütter und Florian Schneider gegründet. Singulär für eine deutsche Band ist die globale Wirkung infolge des von ihr ausgelösten Paradigmenwechsels – der elektronischen Erzeugung von populärer Musik. Die Düsseldorfer Maschinenmusik trug damit wesentlich zur Entstehung heute dominierender Genres wie Rap und House/Techno bei. In Kraftwerks Konzeptalben spiegeln sich zudem politische, ökonomische und soziale Entwicklungen der deutschen bzw. europäischen Nachkriegsgeschichte, wobei gerade die künstlerische Reflexion des technologischen Fortschritts für die unverminderte Relevanz der Konzeptkunst der Band sorgt.

DER HERAUSGEBER

Uwe Schütte, Jahrgang 1967, ist Privatdozent und lehrt als Reader in German an der Aston University in Birmingham, UK. Literaturwissenschaftler, Kulturessayist, Musikjournalist. Er lebt in Berlin und ist Autor sowie Herausgeber von rund 25 Büchern, hinzu kommen Essays und zahlreiche Artikel in den Bereichen Literatur und Pop, insbesondere für *Volltext*, *Der Freitag*, *Wiener Zeitung*, *die tageszeitung* und *Neues Deutschland*. Zuletzt erschienen: *W. G. Sebald. Leben und literarisches Werk* (2020), *Gesamtkunstwerk Laibach. Klang, Bild, Politik* (2018), *Godstar. Der verquere Weg des Genesis P-Orridge* (Neufassung 2018), *German Pop Music. A Companion* (2017). Bei Penguin erschien im März 2020 die Einführung *Kraftwerk. Future Music from Germany*. Sein *Companion to Krautrock* erscheint 2022 bei Cambridge University Press.



MENSCH – MASCHINEN – MUSIK

Das Gesamtkunstwerk Kraftwerk

Herausgegeben von Uwe Schütte

376 Seiten

Broschur

12,5 × 20,5 cm

(D) € 20,00, (A) € 20,60, sFr 27,50 (UVP)

ISBN 978-3-946595-11-3

Auch als E-Book erhältlich

Erscheinungstermin: Februar 2021



NICOLAUS SOMBART

DIE DEUTSCHEN MÄNNER UND IHRE FEINDE

Carl Schmitt – ein deutsches Schicksal zwischen Männerbund und Matriarchatsmythos

Juden, Chaos, Weiber – überall Feinde, überall Angst. Carl Schmitt als Vertreter des Ordnungsdenkens des patriarchalischen Zeitalters, sein Fall als Muster einer anti-liberalen, antiparlamentarischen und antifeministischen Mentalitätsgeschichte. Nicolaus Sombarts Analyse eines psychopathologischen Schemas, das bis heute weitergegeben wird, erweist sich als beeindruckend aktuell.

MIT SEINER UMFANGREICHEN STUDIE taucht Sombart hinab in die Denkwelt Carl Schmitts, den er seit seiner Kindheit sehr gut kannte. Er verfolgt kennzeichnende Seitenwege, offenbart Verbindungen, sich Wiederholendes, ständig Mitlaufendes, immer wieder Mitgedachtes während aller Lebensphasen des Staatsrechtlers. Er steigt tief in den Kosmos des Gelesenen, Gelobten, Geliebten in Kunst, Literatur und Wissenschaft ein. Er entlarvt Ängste, Klischeevorstellungen, Defekte und Schwächen, die sich in vermeintlich sachlichen Theorien fortsetzten. Und indem er dies alles für Carl Schmitt tut, tut er es gleichzeitig für eine ganze Denktradition. Heute wird klar, was Sombart noch nicht wissen konnte: nämlich, dass er nicht nur die psychischen Hintergründe der Denkmuster einer bestimmten akademischen Generation, die noch im Kaiserreich wurzelte, offenlegte, sondern ein Denken, das weiterhin tradiert worden ist und immer noch mit eruptiver Aggressivität in den Diskurs zurückdrängt, wenn politische Umstände die Zeit reif dafür erscheinen lassen. Sombart bot den Wegweiser zu diesem Denken. Es ist Zeit, sich seiner Untersuchung wieder ernsthaft zu widmen.



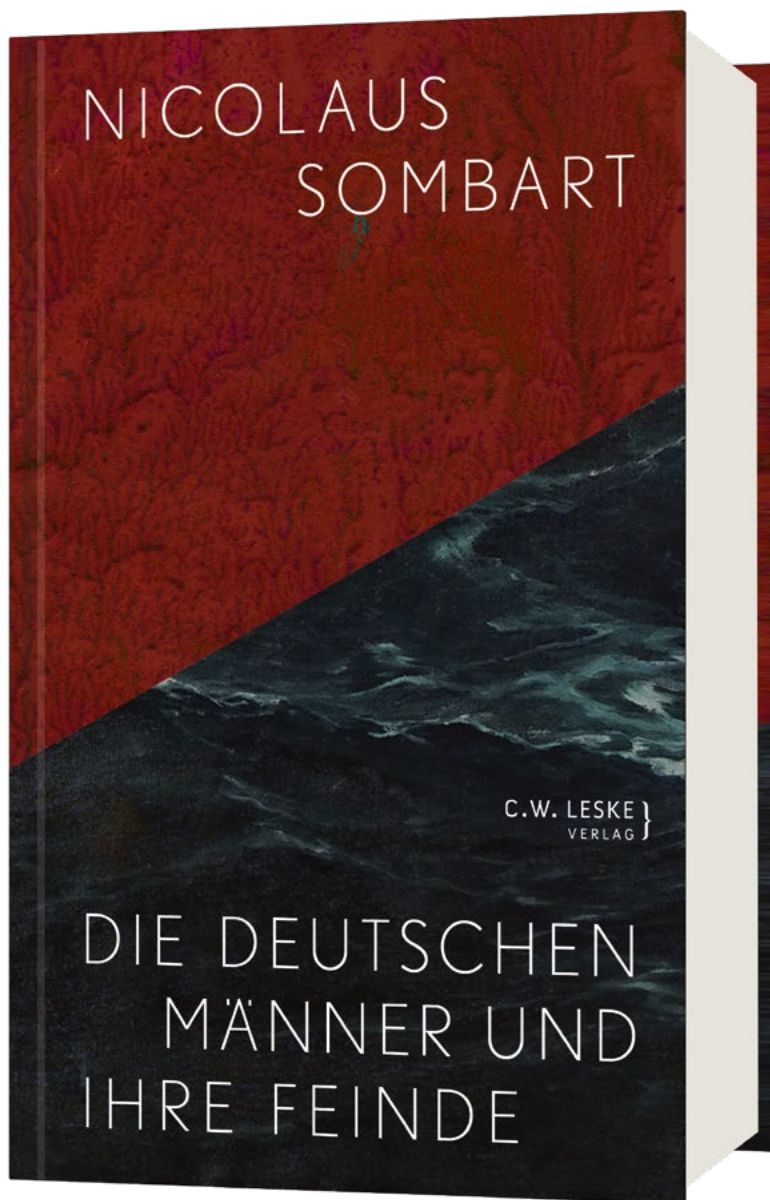
© imago images / Kathrin Schubert

DER AUTOR

Nicolaus Sombart, Jahrgang 1923, studierte ab 1945 Philosophie, Staatswissenschaften und Kulturosoziologie in Heidelberg, Neapel und Paris, war früh literarisch tätig und u. a. Mitbegründer der Gruppe 47, bevor er 1950 bei Alfred Weber in Heidelberg promovierte. Er arbeitete dreißig Jahre lang bis 1984 beim Europarat in Straßburg. Lehraufträge führten ihn an zahlreiche Universitäten. Sein Aufenthalt beim Wissenschaftskolleg Berlin 1982/83 ist dokumentiert im 2003 veröffentlichten *Journal intime*, einer radikal offenen Selbstbeschreibung und -analyse. Gerade die kosmopolitische Unerschrockenheit seines Schreibens macht Sombarts Arbeiten zu einem seltenen Gewinn. Neben seinen Schriften zur Geistesgeschichte oder der 1996 erschienenen Monografie zu Wilhelm II. bieten insbesondere seine Autobiografien *Jugend in Berlin* (1984), *Pariser Lehrjahre* (1994), *Rendezvous mit dem Weltgeist. Heidelberger Reminiszenzen* (2000) und *Rumänische Reise. Ins Land meiner Mutter* (2006) außergewöhnliche Einblicke. In Berlin lud Sombart von 1985 bis 2007 zu einem legendären sonntäglichen Jour fixe. 2008 ist er in Frankreich gestorben.

DER NACHWORTGEBER

Michael Koß, Jahrgang 1976, ist Politikwissenschaftler mit den Schwerpunkten Parteien-, Parlamentarismus- und Demokratieforschung und ein gefragter Experte. Seit 2019 ist er Professor für Politisches System der Bundesrepublik Deutschland und der EU an der Leuphana Universität Lüneburg. Zuvor arbeitete er an den Universitäten München, Potsdam, Oxford und Göttingen. 2021 erscheint von ihm die Monografie *Demokratie ohne Mehrheit? Die Volksparteien von gestern und der Parlamentarismus von morgen* bei dtv.



NICOLAUS SOMBART
**DIE DEUTSCHEN MÄNNER
UND IHRE FEINDE**
**Carl Schmitt – ein deutsches
Schicksal zwischen Männerbund
und Matriarchatsmythos**
Mit einem Nachwort von Michael Koß
ca. 400 Seiten
gebunden, Leseband
12,5 × 20,5 cm
(D) € 28,00, (A) € 28,80, sFr 38,00 (UVP)
ISBN 978-3-946595-17-5
Auch als E-Book erhältlich
Erscheinungstermin: Oktober 2021



»Sombart liefert den Schlüssel zum Venusberg der deutschen Machtfantasien und zur Angst davor. Wer wissen will, was Deutsch im ultimativen Anspruch bedeutete, muss sich von Sombart füttern lassen, bis der gesunde Brechreiz eintritt.« Bazon Brock



LESEPROBE

Wer Carl Schmitts Werk genau liest, wird eine Antwort auf die Frage nach den Ursachen der deutschen Fehlentwicklung finden – eine andere freilich als jene, die er selbst uns zu geben versucht. [...] Er ist ein Prototyp. Darin liegt meiner Ansicht nach das einzige Interesse, das er für uns heute noch haben dürfte. Ihn isoliert zu betrachten, wäre genauso unbefriedigend und ungenügend, wie Heidegger und Jünger nur für sich untersuchen zu wollen. Man käme auf diese Weise weder dem Geheimnis ihres Werkes noch dem ihrer Wirkung bei. Nicht in dem, was sie als Einzelne und in ihrem Spezialbereich – als Historiker, Rechtswissenschaftler, Philosophen oder Essayisten – geleistet haben, sondern in dem, worin sie sich auf so merkwürdige Weise gleichen, liegt ihre geschichtliche (»geistesgeschichtliche«) Bedeutung. [...] Man muss die Schriften dieser Autoren so untersuchen, wie Theweleit die Bücher und Biografien seiner Freikorpsführer untersucht hat. Dann stellt sich heraus, dass sie gleich gedacht haben, weil sie dieselbe *psychische* Struktur hatten. Nicht nur die Organisation ihres intellektuellen Apparats, auch die ihres Triebhaushaltes war identisch. Ihr »Denken« ist symptomatisch für eine psycho-pathologische Deformation, eine »Krankheit«.

AUGUST JÄGER FELIX SCHNABELS UNIVERSITÄTSJAHRE

ODER

DER DEUTSCHE STUDENT

Ein Beitrag zur Sittengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts

Kulturgeschichtliches Dokument und überraschend zeitloser Lesespaß: August Jägers Satire über den verlottertsten Studenten des neunzehnten Jahrhunderts ist sein bekanntestes Werk und eine lohnende Entdeckung.

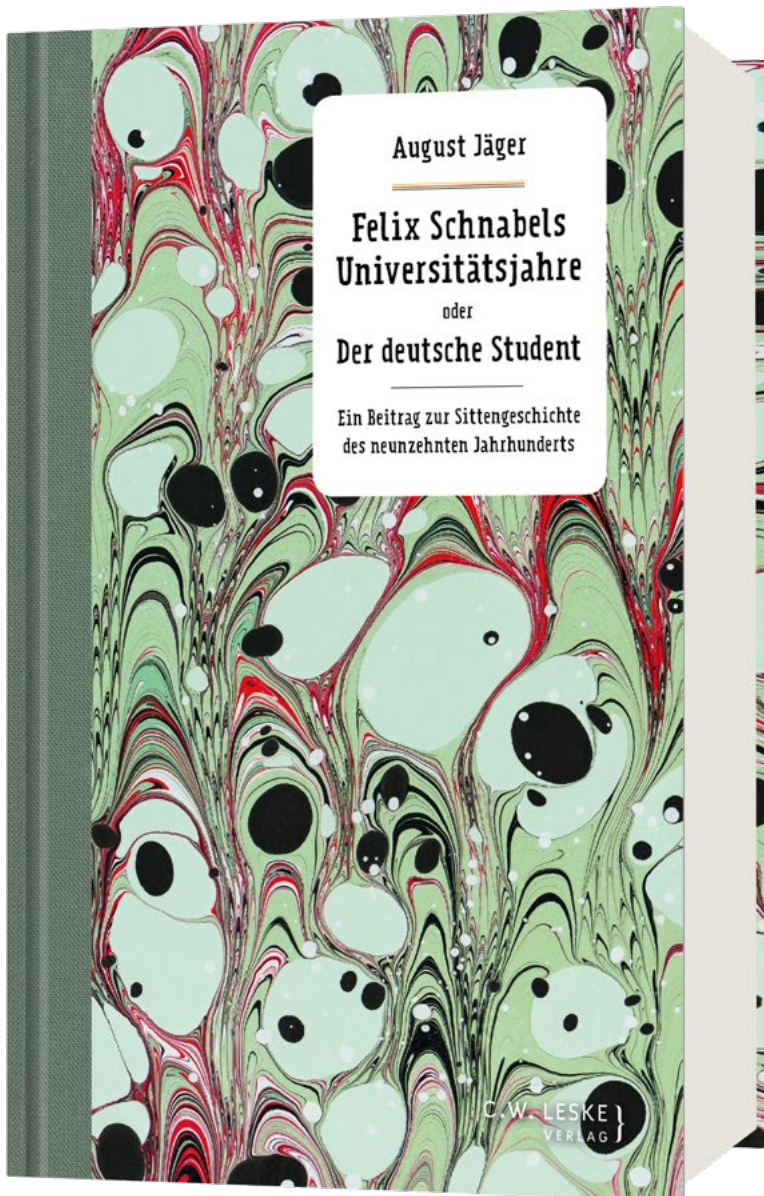
FELIX SCHNABEL IST EIN lieber und hochintelligenter Goldjunge (denken seine Eltern), die Schwierigkeiten, die er so häufig hat, können nicht an ihm liegen (denken seine Eltern), und dass er am Ende so vollkommen im studentischen Leben versumpft, ist dann eine sehr große Überraschung. August Jägers Roman beweist aber nicht nur bereits 1835, wie schädlich Helikoptereltern sein können, er führt vor allem leichtfüßig in die Sprache und Welt des studentischen Verbindungslebens ein, das Jäger, der selbst Mitglied des 1821 in Jena gegründeten Corps Franconia war, sehr gut kannte. In diesen Kreisen mit ihren die Adelsgesellschaft nach-öffnenden Saufgelagen und Korporationssystemen, aber auch ihrem engen Freundschaftswesen wächst zu einem großen Teil – kritisch beäugt und verfolgt von der politischen Polizei – die Opposition heran, die 1848 in die demokratische Revolution mündet. Selbst der weit mehr an Bier und Mädchen und korporativen Ehren interessierte Felix Schnabel stolpert am Ende in die politische Haft. Aber bis dahin geht es hoch her in Jena, Leipzig, Halle, in Erlangen, Würzburg und Göttingen, Marburg, Gießen und Heidelberg, Straßburg und Freiburg, Tübingen, München und anderswo. Felix Schnabels Studentenleben wird durch Jägers eindrücklichen und kenntnisreichen Bericht für die nächsten hundert Jahre zum Musterbeispiel, allerdings nicht für wissenschaftlichen Fleiß.

DER AUTOR

August Jäger, geboren 1808 in Ringelheim (heute ein Stadtteil Salzgitters), schrieb häufig unter dem auf seinem studentischen Spitznamen fußenden Pseudonym August von Schlumb. Sein erstes Buch *Der Deutsche in Algier* berichtete 1834 von seiner Zeit in der Fremdenlegion. Dorthin war er während einer turbulenten Universitätszeit geraten, die er in seinem zweiten Buch als Geschichte Felix Schnabels verarbeitete. In der Folge wurde er durch mehrere Veröffentlichungen zu einem wertvollen Chronisten des politischen Exils der 1830er Jahre in der Schweiz, in Paris und London. 1839 aus dem Ausland zurückgekehrt, arbeitete er in Leipzig am *Brockhaus* mit und schrieb neben anderem die erste Biografie des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau (erschienen 1843), den er über seinen Bruder Carl, der den Fürsten fünf Jahre auf Reisen begleitet hatte, kennenlernte. Seine Begegnungen im kleinen Fürstentum Anhalt-Köthen führten schließlich zum adelskritischen Schlüsselroman *Der Roué* (1844). Sein letztes Buch war 1846 ein Fachbuch über das orientalisch-pferd. Mitte 1847 musste er wegen der paralytischen Folgen einer Syphiliserkrankung in die Irrenanstalt Nietleben bei Halle eingeliefert werden. Hier starb er mit nur vierzig Jahren im Dezember 1848.

DER HERAUSGEBER

Henning Kahmann, Jahrgang 1973, studierte in Regensburg und wurde dort 2001 nach einem Masterstudiengang an der University of Pennsylvania mit einer rechtshistorischen Arbeit über die »Arisierung« des Berliner Bankhauses Jacquier & Securius promoviert. Seit 2003 ist er Rechtsanwalt in Berlin, wo er sich auf Kunstrestitution wegen NS-Unrecht spezialisiert hat. Auf den Namen August Jäger stieß er bei einem Besuch der Schlösser des Fürsten von Pückler-Muskau.



AUGUST JÄGER
**FELIX SCHNABELS
 UNIVERSITÄTSJAHRE
 ODER
 DER DEUTSCHE STUDENT**
 Ein Beitrag zur Sittengeschichte
 des neunzehnten Jahrhunderts
 Mit Anmerkungen aus dem
 Burschicosen Wörterbuch von 1846
 Herausgegeben von Henning Kahmann
 ca. 500 Seiten
 Halbleinen, Fadenheftung, Leseband
 12,5 × 20,5 cm
 (D) € 28,00, (A) € 28,80, sFr 38,00 (UVP)
 ISBN 978-3-946595-15-1
 Auch als E-Book erhältlich
 Erscheinungstermin: September 2021



»Man merkt ohne weiteres, daß hier kein noch so kleines Stück
 wirklichen Lebens dem Prinzip der Nettigkeit, Säuberlichkeit
 aufgeopfert ist.« Otto Julius Bierbaum



LESEPROBE

Faktisch ist, daß Schnabel, als er des andern Tags auf einem Sopha in einer ihm ganz fremden Stube erwachte, nicht wußte, wie er hieher gekommen, noch was gestern mit ihm vorgegangen sei; sein Kopf war wüst, sein Geschmack unausstehlich. Nach einigem Sinnen, während dessen der treue Mouton den trübseligen Gebieter freundlich leckte, – und Schnabel bedurfte der Reinigung – glaubte er heraus zu finden, daß er von Lichtenhayn aus mit den Franken gegangen sein werde und sich jetzt auf dem Sopha eines von ihnen befinde. Diese Vermuthung wurde zur Gewißheit, als eine Wachsfigur, in Gestalt eines Bekannten von gestern, aus der Kammer in die Stube trat.

Nach eingenommenem Frühstück, wobei der Häring als Mittel gegen den Katzenjammer die Hauptrolle spielte, wurde für den neuen akademischen Bürger ein Quartier ausfindig gemacht. [...] Schnabel gefiel sich in seiner neuen Umgebung ganz herrlich, Halle und alle dort freudig und traurig verlebten Stunden waren bald vergessen.

OSKAR LOERKE

DER OGER

Roman

Genau hundert Jahre nach dem Erstdruck von 1921 erscheint diese erste und bislang einzige textkritische und mit Erläuterungen und einem Nachwort versehene Neu-edition des epischen Hauptwerks von Oskar Loerke, eines Romans, dessen Wirkung als Unterstrom der Literatur des vergangenen Jahrhunderts bisher weitgehend unerkannt verlief und den es mit dieser Ausgabe neu zu entdecken gilt.

AUFSTIEG UND ZERFALL EINER FAMILIE: Oskar Loerkes Epos erzählt über drei Generationen die Geschichte der Wendenichs, die unter dem Unstern einer Erbkrankheit stehen. Es ist die Epilepsie, die das Verhältnis zwischen Vater und Sohn unerträglich belastet und zuvor schon das Ausleben der künstlerischen Neigungen des Vaters verhindert. Nicht von ungefähr wollte man in diesem Roman eine im bürgerlichen Milieu angesiedelte Variation der *Buddenbrooks* erkennen. Doch er ist viel mehr. Es finden sich in ihm grandiose Naturschilderungen, in ihrem Realismus geradezu apokalyptische Szenen auf einem Nordseekutter, die Darstellung vielfachen Scheiterns zahlreicher Nebenfiguren und nicht zuletzt die facettenreiche Behandlung der Epilepsie und der mit ihr einhergehenden psychosozialen Bedrängnisse. Es ist eine einzige Elegie des versäumten und verwehrtten Lebens. Die durch die Krankheitserfahrung schmerzhaft gesteigerte Aufmerksamkeit der Hauptfigur begründet das Faszinierende des Romans, und Loerke findet einen ungekannten Ton: Die Schilderung extremer und zugleich luzider Bewusstseinszustände, dicht in die Erzählung hineingewobene Mythen und Märchenmotive wie das vom monstrosen, alles überschattenden Oger, sowie das Leitthema der Musik erzeugen unheimliche Stimmungen. So etwas wird von Hütern der literarischen Konventionen in derartiger Konsequenz sonst nur der Lyrik zugestanden.



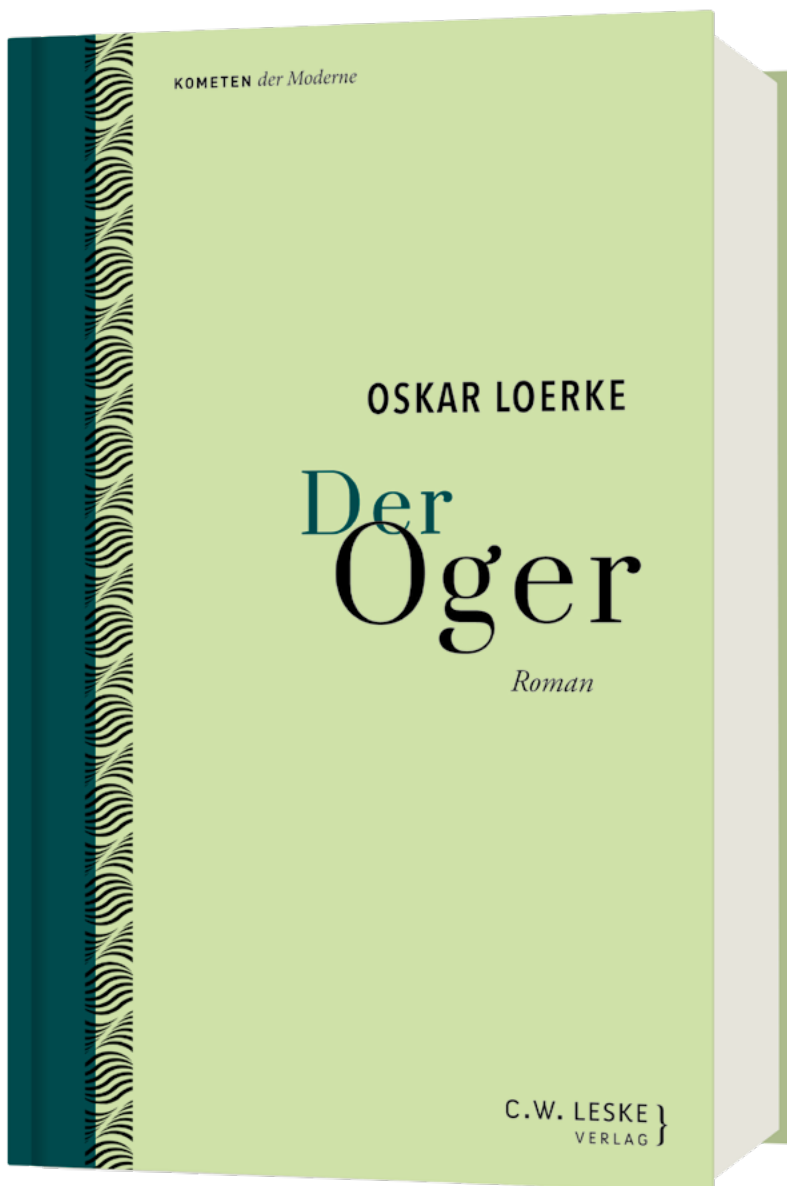
DER AUTOR

Oskar Loerke, geboren 1884, wird stets als Begründer der modernen Naturlyrik gewürdigt, der maßgeblich Autoren wie Karl Krolow, Günter Eich, Christoph Meckel, Wilhelm Lehmann oder Elisabeth Langgässer beeinflusste. Als einer der Ersten erhielt er 1913 den später bedeutendsten deutschen Literaturpreis, den Kleist-Preis, mit dem ungewöhnliche neue Begabungen gefördert wurden. Aber auch durch seine mehr als zwanzig Jahre währende Arbeit als Lektor für den Verlag S. Fischer sowie durch seine zahlreichen Essays und Kritiken ist er als wichtiger Akteur im Literaturbetrieb der Weimarer Republik noch heute bekannt. Vollkommen vergessen ist jedoch seine Prosa, obwohl Loerke seinerzeit auch als Erzähler Erfolg hatte. *Der Oger* ist Loerkes wichtigstes episches Werk, er hat an ihm über zehn Jahre gefeilt. Auch für die Entwicklung des deutschsprachigen Romans, insbesondere mit Blick auf das Erzählwerk des von Loerke geförderten Hans Henny Jahnn, ist die Bedeutung des *Oger* nicht zu überschätzen; es ist eines der zentralen Werke des sogenannten Magischen Realismus in Deutschland.

DIE HERAUSGEBER

Dieter Heimböckel, Jahrgang 1961, lehrt als Professor für Literatur und Interkulturalität an der Universität Luxemburg. Zu seinen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten zählen vorzugsweise Themen im Bezugsrahmen von poetischer und kultureller Alterität.

Claus Zittel, Jahrgang 1965, lehrt als Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Stuttgart und der Universität Ca'Foscari in Venedig. Er ist stellvertretender Direktor des Stuttgart Research Centre for Text Studies und Co-Direktor des Laboratoriums Bembo der Ca'Foscari.



»Ein Buch dostojewskischer Überfülle.« Wilhelm Lehmann

OSKAR LOERKE

DER OGER

Roman

Herausgegeben von

Dieter Heimböckel und Claus Zittel

Kometen der Moderne, Band 2

ca. 400 Seiten

gebunden, Leseband

12 × 19 cm

(D) € 28,00, (A) € 28,80, sFr 38,00 (UVP)

ISBN 978-3-946595-13-7

Auch als E-Book erhältlich

Erscheinungstermin: Mai 2021



»Loerkes Werk ist ein Bergwerk mit unterirdischen, nie ganz zu Ende denkbaren Gängen und Winkeln, in denen die Schätze nisten. Und wie gut wäre es, wenn wir ihn so ansehen und lesen könnten: als Schatzgräber, die hoffen dürfen, alle paar Seiten auf etwas Unvergleichliches zu stoßen.« Lutz Seiler



LESEPROBE

Am Spätnachmittage des folgenden Sonntags ging Andreas vom Hofe, der Kirche entgegen, mit dem müden Verzweiflungswillen, den Oger zu suchen, von dem Johann im Fieber immer sprach und nach dem seine geisterhaften Augen immer durchs Fenster in der Richtung der Kirche suchten. [...] Sein Vater hatte gar nicht gewußt, was ein Oger ist, bis er die Fieberträume Johanns lange und grüblerisch tief genug belauscht hatte und nach vielstündigem Sitzen und Bangen am Bette des Kindes in diese verzerrte, schreckliche Welt ein wenig eingedrungen war.

Der Oger war ein Riese. Die Kunde von ihm hatte wohl einmal Christine ihrem Sohne durch ein Märchen gebracht. Johann fabelte, der riesige Rauchfang über dem Herde wäre sein gelber vierkantiger Hut, und aus dem weißen und schwarzen Dampf, der zu ihm aufstieg, formte sich ein Gesicht. Wenn die Mägde einen Kessel vom Feuer nahmen, schlug dieses manchmal wie eine Zunge zu dem Gesichte heraus. Es schnitt Grimassen, vielleicht belästigt von der Salzbüchse, die in dem einen Ohre stand, und der Feuerzange, die wie ein Gehänge im anderen hing. Die Kacheln aber waren wie die weißen Bäffchen, die der Pfarrer umhatte, und mit der Brust ragte der Riese durch die roten Backsteinfliesen der Küche tief in die Erde hinein. In den Keller durfte man nicht gehen, dort war sein Herz.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

OSWALD SPENGLER

ICH BIN KEIN PROPHET

Die Aufzeichnungen »Politica« aus dem Nachlass

Erstmals vollständig ediert: die politische Innenwelt des Autors von *Der Untergang des Abendlandes*, wie sie sich in den als »Politica« geordneten Notizen niederschlägt. Eine widersprüchliche Lektüre.



OSWALD SPENGLER

ICH BIN KEIN PROPHET

**Die Aufzeichnungen »Politica«
aus dem Nachlass**

Mit einem Vorwort von Gilbert Merlio
Herausgegeben von Fabian Mauch
ca. 600 Seiten

gebunden, Leseband

12,5 × 20,5 cm

(D) € 34,90, (A) € 35,90, sFr 47,00 (UVP)

ISBN 978-3-946595-02-1

Auch als E-Book erhältlich

Erscheinungstermin: Juni 2021



ÜBER EINEN ZEITRAUM von mehr als zwanzig Jahren dokumentieren größtenteils unbekannte Aufzeichnungen das Denken des vielleicht wirkmächtigsten Vertreters der sogenannten Konservativen Revolution zwischen Erstem Weltkrieg und Nationalsozialismus. Seine Thesen, vor allem sein Vergleich des »Untergangs« alter Zivilisationen mit der Entwicklung des Abendlandes, prägten jahrzehntelang Dichtung und Philosophie: Thomas Mann, Robert Musil, Hermann Hesse, Martin Heidegger, Theodor W. Adorno und viele andere beschäftigten sich kritisch mit Spengler. Von Anfang an reizten dabei sein herrischer Ton, seine zur Schau gestellte Kaltblütigkeit und sein deutschnationaler Aristokratismus, faszinierten aber auch die ungewöhnlichen neuen Blickwinkel auf Geschichte und Gesellschaft. Mit der Edition des politischen Nachlasses, der über 1300 einzelne Fragmente umfasst, wird ein Textkonvolut zugänglich gemacht, das es zum ersten Mal erlaubt, die Entwicklung der politischen und gesellschaftlichen Ideen Spenglers mit ihren Brüchen und Kontinuitäten jenseits der veröffentlichten Werke nachzuvollziehen.

DER AUTOR

Oswald Spengler, Jahrgang 1880, lebte zurückgezogen in München und schrieb seit 1911 am *Untergang des Abendlandes*, der ihn ab Erscheinen des ersten Bandes 1918 (Band 2 erschien 1922) weltberühmt machen sollte. In der Folge verfasste er stark deutschnational orientierte politische Aufsätze und weitere geschichtsphilosophische Werke, die seine Theorien des »Untergangs« mit Blick auf die Weltlage seiner Zeit präzisierten (u. a. *Der Mensch und die Technik*, 1931, *Jahre der Entscheidung*, 1933). In der Weimarer Republik gehörte Spengler mit seiner aristokratisch grundierten Kultur- und Geschichtstheorie und seiner Machtverherrlichung zu den schärfsten und profiliertesten Feinden der Demokratie und wird deshalb trotz seiner Ablehnung des Nationalsozialismus mit gutem Grund als ein geistiger Wegbereiter der Nazi-Diktatur in Deutschland betrachtet. Spengler starb, mit Publikationsverbot belegt, 1936 mit 55 Jahren in München.



KÜNSTLER, KUNDEN, VAGABUNDEN Texte, Bilder und Dokumente einer Alternativkultur der zwanziger Jahre

Herausgegeben von
Hanneliese Palm und Christoph Steker
Mit einem Beitrag von Walter Fähnders
Bibliothek der Archive,
Band 1: Fritz-Hüser-Institut
240 Seiten
Klappenbroschur, zahlreiche Abbildungen
18,5 x 24 cm
(D) € 25,00, (A) € 25,70, sFr 34,00 (UVP)
ISBN 978-3-946595-08-3

Grafiken und Briefe, programmatische Texte und zeithistorische Dokumente lassen die Blütezeit der Vagabundenkultur in Deutschland wieder aufleben.

»Eine äußerst lesenswerte und wunderbar aufgemachte Textsammlung.«

Christopher Wimmer, *die tageszeitung*

»Der Band ist gleichzeitig Einführung, Quellensammlung und ›Bilderbuch‹ einer eigensinnigen Bewegung zwischen Kunst, Lebensreform und Revolte: ›Wo der Bürger aufhört, beginnt das Paradies.«

Volker, *Asphalt*



ANDREAS WILINK

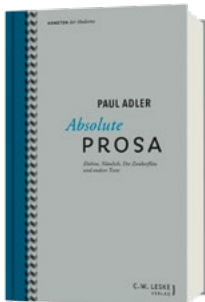
AUS DER FERNNÄHE Begegnungen mit Theater- und Filmkünstlern

272 Seiten
gebunden mit Schutzumschlag
Fadenheftung, Leseband
14 x 20,5 cm
(D) € 22,00, (A) € 22,60, sFr 30,00 (UVP)
ISBN 978-3-946595-10-6

Beobachtung, Deutung und Gespräch: Andreas Wilink steht nicht nur von Berufs wegen im Dialog mit Künstlern und Kunstwerken, er nähert sich ihnen mit tiefer gehender Neugier und sensibler Offenheit. Seine gesammelten Texte und Porträts sind mehr als nur ein individueller Blick auf mehrere Jahrzehnte kulturellen Lebens in Theater- und Filmgeschichten – sie können als Zeugnis einer Epoche gelesen werden.

»Man muss kein Theaterkenner sein, um sich von Wilinks eigenwilliger, feinnerviger, manchmal berührender Porträtkunst mitziehen zu lassen.«

Michael-Georg Müller, *Westdeutsche Zeitung*



PAUL ADLER

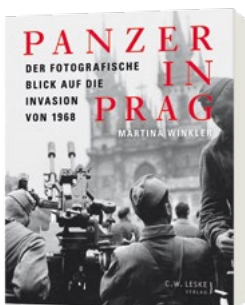
ABSOLUTE PROSA Elohim, Nämlich, Die Zauberflöte und andere Texte

Herausgegeben von Claus Zittel
unter Mitarbeit von Fabian Mauch
Kometen der Moderne, Band 1
456 Seiten
gebunden, Leseband
12 x 19 cm
(D) € 28,00, (A) € 28,80, sFr 38,00 (UVP)
ISBN 978-3-946595-06-9

Mit dieser Ausgabe, die das Erzählwerk des Prager Autors Paul Adler erstmals vollständig macht, kann einer der großen literarischen Formkünstler der Moderne endlich wiederentdeckt werden.

»Gerade angesichts der aktuellen politischen Debatten und ihrem salonfähig gemachten Brandstiftertum ... ist es von eminenter Bedeutung, an Autoren wie Paul Adler zu erinnern: ihr Ringen, dem zwiespältigen menschlichen Wesen kern näher zu kommen, an ihre Visionen für eine ›neue Gesellschaft‹, die das Leid der Geschichte an ein gutes Ende führen könnten.«

Andreas Kohm, *Badische Zeitung*



MARTINA WINKLER

PANZER IN PRAG Der fotografische Blick auf die Invasion von 1968

232 Seiten
Broschur mit Schutzumschlag
Fadenheftung
zahlreiche Abbildungen
20 x 25 cm
(D) € 35,00, (A) € 36,00, sFr 47,00 (UVP)
ISBN 978-3-946595-09-0

Vor aller Augen: Als 1968 der Prager Frühling durch eine brutale Machtdemonstration sein Ende findet, dokumentieren unzählige Fotoapparate das Geschehen. Private wie professionelle Aufnahmen zeigen dramatische Szenen und einen bizarren Alltag in den Tagen der Invasion. Mit seiner ungewöhnlichen Auswahl und eingehenden Betrachtungen bietet dieser Band bemerkenswerte Visual History nach fünfzig Jahren.

»Martina Winkler leistet Pionierarbeit, denn obwohl Fotografien des Prager Frühlings und seiner Niederschlagung ... vielfach veröffentlicht worden sind, waren sie bislang noch nicht Gegenstand einer kritischen Betrachtung.«

Eva Pluhařová-Grigienė, *Visual History*



HANS-ALBERT WALTER

GIB DEM HERRN DIE HAND, ER IST EIN FLÜCHTLING Essay

Mit einem Nachwort von Herbert Wiesner
128 Seiten
Halbleinen, Fadenheftung, Leseband
10,5 x 18 cm
(D) € 18,90, (A) € 19,40, sFr 26,00 (UVP)
ISBN 978-3-946595-00-7
Auch als E-Book erhältlich

Der eindringliche und schonungslose Einspruch des bedeutenden Exilliteratur-Forschers Hans-Albert Walter gegen irrationale Anti-Flüchtlings-Reflexe und menschenfeindlichen Populismus. Ein politisches Testament der Vernunft, ein persönliches Resümee zu Fragen der Emigration.

»Walters Gedanken und Beschreibungen sind aktueller denn je. Sie erinnern nicht zuletzt auch nachdrücklich an die Jahre, als deutsche Flüchtlinge vor Diktatur und Terror in der Fremde vom immer kärglicher werdenden Wohlwollen ihrer Fluchtländer abhängig waren.«

Wilhelm von Sternburg, *Frankfurter Rundschau*

C.W. LESKE } VERLAG }

C. W. LESKE VERLAG

Ackerstr. 20
40233 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 41 60 81 87
Fax: 02 11 / 41 60 72 71
nachricht@cwleske.de
www.cwleske.de

VERLAGSLEITUNG

Viola Eckelt
Axel von Ernst

PROGRAMMLEITUNG, LEKTORAT

Christoph Steker
programm@cwleske.de

PRESSE

Britta Bleckmann
Tel.: 01 77 / 2 73 14 35
presse@cwleske.de

LIZENZEN

UND VERANSTALTUNGEN

Olaf Tschoetschel
Tel.: 01 76 / 29 59 59 91
rights@cwleske.de
auftritt@cwleske.de

UNSERE VERTRETERINNEN UND UNSER VERTRETER IN DEUTSCHLAND

Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland

Michel Theis
c/o büro indiebook
Tel.: 089 / 12 28 47 04
Fax: 089 / 12 28 47 05
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder- sachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein

Christiane Krause
c/o büro indiebook
Tel.: 089 / 12 28 47 04
Fax: 089 / 12 28 47 05
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Regina Vogel
c/o büro indiebook
Tel.: 089 / 12 28 47 04
Fax: 089 / 12 28 47 05
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

UNSER VERTRETER IN ÖSTERREICH

Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstr. 26/8
1020 Wien
Tel./ Fax: 01 / 2 14 73 40
meyer_bruhns@yahoo.de

UNSERE AUSLIEFERUNG FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

LKG

Leipziger Kommissions- und
Großbuchhandels-gesellschaft mbH
An der Südspitze 1-12
04571 Rötha
www.lkg.eu

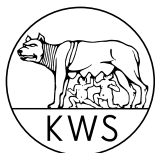
Ursula Fritzsche
Tel.: 03 42 06 / 6 51 35
Fax: 03 42 06 / 6 51 10
ursula.fritzsche@lkg.eu

UNSERE AUSLIEFERUNG UND VERTRETUNG IN DER SCHWEIZ

Kaktus

Verlagsauslieferung

Räffelstr. 11
8045 Zürich
Tel.: 044 / 5 17 82 27
Fax: 044 / 5 17 82 29
auslieferung@kaktus.net
www.kaktus.net



Wir unterstützen die
Kurt-Wolff-Stiftung

Gestaltung: www.bersselis.de
Covermotiv: © Josie Majetic,
www.handmarbledpapers.com
Änderungen vorbehalten
Stand: Dezember 2020



indiebookday